

# Einen großen Schritt aufeinander zu gemacht

Von SONJA SCHÜNEMANN UND BARBARA A. CEPIELIK, 07.12.01, 19:58h

**Gemeinsam Essen und miteinander reden - im Ramadan ist das abends bei Muslimen Tradition. Am Freitag lud der Verband der Islamischen Kulturzentren ein. Auch im Schokoladenmuseum wurde geschlemmt und diskutiert.**

Im Schokoladenmuseum trafen sich Muslime und Christen zum Dialog der Religionen, zu dem Stadt-Anzeiger-Herausgeber Alfred Neven DuMont (Mitte) den Anstoß gegeben hatte.

Gemeinsam Essen und miteinander reden - im Ramadan ist das abends bei Muslimen Tradition. Am Freitag lud der Verband der Islamischen Kulturzentren ein. Auch im Schokoladenmuseum wurde geschlemmt und diskutiert.



Während des Ramadan reiht sich für Muslime eine Einladung zum Iftar-Essen (Fastenbrechen-Essen) an die andere. Die türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB) an der Venloer Straße bat in diesen Tagen bereits mehrfach geladene Gäste zu Tisch, am Freitag war es der Verband der Islamischen Kulturzentren, der die Türen der Villa Hahnenburg in Buchheim weit öffnete. Mit einem Abendgebet wurde das Fastenbrechen in der Moschee begonnen, dann traf man sich im Speisesaal der Villa. Nach Joghurtsuppe, Bohnen in Olivenöl, geschmortem Fleisch und einem süßen Nachtisch begannen die Gespräche. Der Präsident des Verbandes Tahsin Safak dankte den Gästen für ihr Kommen. Pfarrer Embgenbroich von St. Rochus plädierte für ein Miteinander: „Weder Vermischung der Religionen, noch Extremismus sind eine Alternative.“



Mit Spannung erwarteten alle diejenigen, die Karten für den Abend im Schokoladenmuseum ergattert hatten, auch den „Dialog der Religionen“, zu dem der „Kölner Stadt-Anzeiger“ geladen hatte. Angekündigt hatten sich katholische, und evangelische, muslimische aber auch „ausgetretene“ Kölner, um über das Verhältnis der Kulturen nachzudenken und einander kennen zu lernen. Und um außerdem eines zu tun: viele, viele Fragen zu stellen, die sich aus der aktuellen Diskussion um Afghanistan ergeben. Was hat es mit dem Dschihad auf sich? Unterdrückt der Islam Frauen? Ist Terror auf welche Weise auch immer durch den Koran gedeckt? Und: Wie vertragen sich die Gesetze des Islam mit der Demokratie?

Zum Auftakt wollten sich zwei Journalisten im Gespräch dem Thema „Christen und Muslime“ widmen: Ahmet Külahci, Leiter des Berliner Büros der auch in Deutschland erscheinenden türkischen Zeitung „Hürriyet“ und Franz Sommerfeld, Chefredakteur des „Kölner Stadt-Anzeiger“. Im Anschluss daran waren etliche Experten darauf eingestellt, Erläuterungen zu geben. Danach - so die Hoffnung auch von Ehrenbürger und Stadt-Anzeiger-Herausgeber Alfred Neven DuMont, der den Anstoß zum Dialog gab - würde es leicht fallen, im Gespräch über „Gott und die Welt“ einander näher zu kommen.

Trotz der langen Nachbarschaft zu türkischen und anderen muslimischen Einwanderern in Köln ist den meisten der Alltag von Muslimen eher unbekannt. All denen, die Schritte aufeinander zu machen wollten, sollte der Abend eine erste Möglichkeit dazu geben. Das Schokoladenmuseum bot eine schöne Kulisse. Zur Verfügung gestellt hatten sie der ebenfalls jüngst zum Ehrenbürger gewählte Hans Imhoff und seine Frau Gerburg, die damit der Aktion ihre ausdrückliche Unterstützung bekundeten.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1007650030299>